

*mōṭāh* = "Jochhaken"

Wolfgang Zwickel, Kiel

In neueren Wörterbüchern sowie in der einschlägigen Sekundärliteratur wird *mōṭāh* durchgehend mit Joch bzw. Jochholz/Jochbalken wiedergegeben.<sup>1</sup> Für diese Übersetzung stützt man sich i.d.R. auf G. DALMAN, der diesbezüglich ausgeführt hat:

"*mōṭ* bezeichnet 4.M. 4.10.12; 13,23, Bez. III 3 eine Tragstange oder Traggestell, nach dem Targum, das *arihā* setzt, eine hölzerne Stange oder Latte und steht Nah. 1,13, Jes 58,6, Jerem. 27,2 für das Joch selbst. Der Plural *mōṭot*, wo es sich um ein Joch handelt wie Jerem. 27,2; 28,13, deutet nur an, daß das Joch ein zusammengesetztes Gerät ist und also mit Jochhaken versehen gedacht werden muß. Auch 3.M. 26,13, Ez 34,27 bedeutet das Zerbrechen der "Stangen des Joches", daß alle seine Holzteile, deren also mehrere sind, unfähig gemacht werden, weiter Zwang auszuüben."<sup>2</sup>

Nun ist aber sehr fraglich, ob diese Interpretation DALMANS wirklich zutreffend ist. Man wird kaum annehmen dürfen, daß der geläufigere Begriff für Joch "*col*" identisch mit *mōṭāh* ist. Darüber hinaus zeigen die Konstruktusverbindung der beiden Worte in Lev 26,13 und Ex 34,27 sowie das Nebeneinander von *col* und *mōṭāh* in Jer 27,8.11.12; 28,2.4.11.14 bzw. Jer 27,2; 28,10.12.13 deutlich, daß eine inhaltliche Differenz zwischen beiden Begriffen bestehen muß. Man sollte aus diesem Grund auf einen Übersetzungsvorschlag wieder zurückgreifen, den F. BUHL in der 17. Auflage des GESENIUS machte. Bezüglich Lev 26,13 und Ez 34,27 findet sich dort die Übersetzung "die in das Joch eingestemmt Jochhaken, die mittels eines Strickes um den Hals des Tieres gebunden wurden", während BUHL für die übrigen Belegstellen von *mōṭāh* die Übersetzung "Joch" beibehält.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> So z.B. KBL, 502; HAL, 526; ZORELL, 416.

<sup>2</sup> G. DALMAN, Arbeit und Sitte in Palästina II (Gütersloh 1932), 100.

<sup>3</sup> E. KÖNIG, Hebräisches und aramäisches Wörterbuch zum Alten Testament (Wiesbaden 1936), 211 übersetzt für dieselben Stellen "die beiden vertikalen Jochstangen", womit ebenfalls die Jochhaken gemeint sind.



Wie diese Jochhaken genau angewandt wurden, zeigen die beiden beigegebenen Abbildungen. Der geradlinige und im Querschnitt runde Jochbalken, der aus leichtem Holz (Pappel, Euphratpappel, Kiefer, Weide) gefertigt gewesen sein dürfte und entsprechend neuzeitlichen Parallelen eine Länge von 130 bis 150 cm aufweist, war an beiden Enden je zweimal durchbohrt. In diese Bohrlöcher wurden die etwa 20–30 cm langen, meist aus hartem Eichenholz gefertigten Jochhaken eingefügt. Deren unteres Ende war wiederum durchbohrt, so daß Stricke (*ǰgūdōt*: Jes 58,6; *mōsērōt*: Jes 52,2; Jer 2,20; 5,5; 27,2; 30,8; Nah 1,13)<sup>4</sup> dort befestigt und um den Hals des Zugtieres geführt werden konnten.

Nachfolgend sollen die Belegstellen für *mōtāh* untersucht werden, um so klären zu können, ob dieser hebräische Begriff durchgehend mit "Jochhaken" zu übersetzen ist.<sup>5</sup>

Lev 26,13: Ich bin Jahwe, euer Gott, der ich euch herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Zustande, in dem ihr ihnen Sklaven waret; ich zerbrach die *mōtōt* eures Jochs und ließ euch aufrecht gehen.

Schon die Konstruktusverbindung weist darauf hin, daß zwischen *ʿol* und *mōtāh* unterschieden werden muß. Dem Plural *mōtōt* steht dabei der Singular *ʿol* gegenüber. Die Übersetzung von *mōtāh* mit Jochhaken scheint hier durchaus sinnvoll, da einerseits ein Joch vier Jochhaken besitzt und andererseits gerade das Zerbrechen der Jochhaken (und nicht des wesentlich dickeren Jochbalkens) dem Tier die Freiheit verschafft.

Jes 58,6.9:<sup>6</sup> Ist das nicht ein Fasten, das ich erwähle:  
Fesseln des Unrechts zu öffnen, Bänder der *mōtāh* zu lösen  
und Bedrückte als Freie zu entlassen, wenn ihr jede *mōtāh* zer-  
brecht? ...  
... Wenn du entfernst aus deiner Mitte die *mōtāh* ...

Während in V. 9 *mōtāh* übertragen gebraucht ist und daher für unsere Fragestellung nichts beitragen kann, bestätigt V. 6 den Übersetzungsvorschlag "Jochhaken". Die um den Kopf des Zugtieres gelegten Bänder sind hier durch

4 Die Differenz zwischen diesen beiden Begriffen läßt sich nicht mehr aufzeigen. DALMAN berichtet, daß auch in neuerer Zeit verschiedenste Schnur- und Bandarten Verwendung fanden.

5 1 Chr 15,15 ist analog zu *mot* mit "Traggestell" zu übersetzen; in Ez 30,18 muß eine textkritische Änderung vorgenommen werden, vgl. W. ZIMMERLI, Ezechiel 25–48 (BK XIII/2; Neukirchen-Vluyn 1969), z.St.

6 In der Übersetzung folge ich hier K. KOENEN, Ethik und Eschatologie im Tritojesajabuch (WMANT 62; Neukirchen-Vluyn 1990).



eine Konstruktusverbindung eng mit der *mōtāh* verbunden; dem entspricht realiter, daß die Stricke am Jochhaken und nicht am Joch befestigt sind. Der Bedrückte erhält wiederum nur seine Freiheit, wenn die Jochhaken und nicht das Joch durchbrochen werden.

Jer 27,2; 28,10.12.13: So sprach Jahwe zu mir: Mache dir Stricke und *mōtōt* und lege sie auf deinen Hals ...

Der Prophet Hananja nahm die *mōtāh* vom Hals des Propheten Jeremia und zerbrach sie ...

Es erging aber das Wort Jahwes an Jeremia, nachdem der Prophet Hananja die *mōtāh* vom Halse des Propheten Jeremia zerbrochen hatte: ...

*mōtōt* aus Holz hast du zerbrochen, und *mōtōt* aus Eisen machst du an ihrer Stelle.

In der Erzählung fällt auf, daß in Jer 27,2 sich der Plural *mōtōt* findet, während in 28,10.12 nur eine *mōtāh* zerbrochen wird. Dies ist wiederum am besten damit zu erklären, daß *mōtāh* nicht, wie allgemein angenommen wird, das Joch meint, sondern nur den Jochhaken. Indem dieser zerbrochen wird, kann das Joch vom Nacken eines Tieres abgehoben werden. Jeremia trug demnach nicht ein Joch, sondern nur die Jochhaken und die zugehörigen Schnüre um seinen Hals, d.h. die symbolische Handlung bezieht sich nicht auf das Tragen des für einen Menschen relativ leichten Joches, sondern auf den Verlust der Freiheit, wenn man in ein Joch eingeschrirrt ist. Es ist ohnehin kaum vorstellbar, daß Jeremia sich selbst in ein Joch eingespannt hat, da dann das freie Ende der Jochstange kaum zu tragen gewesen wäre. In Jer 28,13 findet sich dann der Plural *mōtōt*, doch handelt es sich hierbei um einen generellen Plural.<sup>7</sup> Auch der Wechsel des Materials von Holz zu Eisen wird nun verständlicher. Während für den Jochbalken besonders leichte Holzsorten verwendet wurden, um das Zugtier nicht übermäßig zu quälen,<sup>8</sup> wurde für den Jochhaken hartes und widerstandsfähiges Holz benützt. Der hölzerne Jochhaken (V. 13) konnte noch zerbrochen werden, eiserne Jochhaken sind jedoch nicht zu durchbrechen. Erst in V. 14 wird der Teil (Jochhaken) auf das Ganze (Joch) gedeutet; den Völkern soll (symbolisch) ein eisernes Joch statt eines hölzernen auferlegt werden.

7 Vgl. W. RUDOLPH, Jeremia (HAT I/12; Tübingen 31968), z.St.

8 Das Bild vom eisernen Joch (*ʿoʾ*) findet sich nur im metaphorischen Gebrauch für die Unterdrückung (Dtn 28,48; Jer 27f.; Sir 28,20).



Ez 34,27: ... und die werden erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich die *mōtāh* ihres Jochs zerbreche ...

Vgl. hierzu die Ausführungen zu Lev 26,13.

Die Untersuchung hat gezeigt, daß an allen Belegstellen die Übersetzung von *mōtāh* mit "Jochhaken" sinnvoll und wahrscheinlich ist.

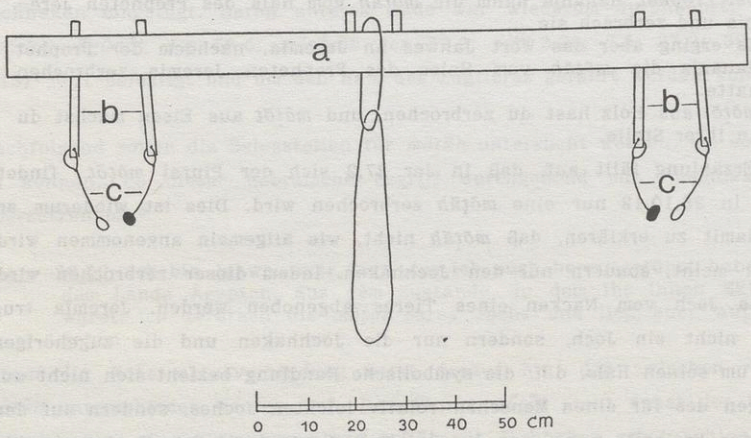


Abb. 1: Das südpalästinische Joch, nach G. DALMAN, AuS II, Abb. 21b.  
a = Jochbalken, b = Jochhaken, c = Stricke.

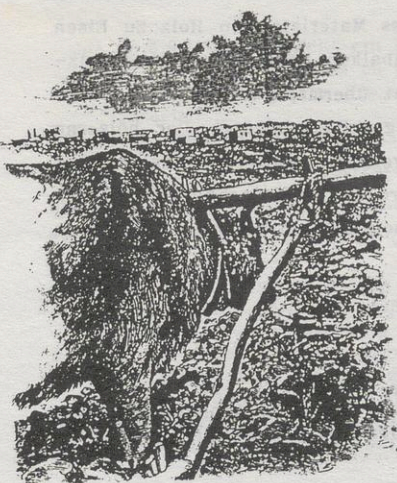


Abb. 2: Jochtragendes Rind, aus:  
G. SCHUMACHER, Der arabische Pflug, ZDPV 12 (1889),  
(157-166) 160 Abb. 4.